

Das Göttliche Opfer

Aus der Kabbala, die Erschaffung der Welt

Nachdem er der Nacht Existenz verliehen hatte, um die Gestirne erscheinen zu lassen, wandte sich Gott gegen den Schatten, den er geschaffen hatte, und sah ihn an, um ihm Gestalt zu geben. Er drückte ein Bild auf den Schleier, mit dem er seine Verklärung bedeckt hatte, und dieses Bild lächelte ihn an; er wollte dass dieses Bild das seinige sei, um den Menschen nach seinem Ebenbild zu schaffen.

Er entwarf das Gefängnis, das er den geschaffenen Geistern geben wollte. Er betrachtete diese Gestalt, die eines Tages die des Menschen sein sollte, und sein Herz wurde weich, denn er glaubt schon die Klagen seines Geschöpfes zu hören.

„Der Du mich dem Gesetz unterwerfen willst,“ sprach sie, „beweise mir, dass dieses Gesetz die Gerechtigkeit ist, indem Du Dich ihm selbst unterwirfst.“

Und Gott wurde Mensch, um von den Menschen geliebt und verstanden zu werden.

*Aus: KABBALA, IDRA RABBA, III, DIE GROÙE VERSAMMLUNG
MECO VERLAG, DREIEICH, ÜBERSETZUNG: JULIUS NESTLER*

Aus dem spirituellen Epos Savitri des Mystikers Aurobindo

Der Gottes-Sohn, geboren als der Menschen-Sohn,
hat jenen bitteren Kelch geleert, der Gottheit Schuld auf sich genommen,
die Schuld, die der Ewige dem gefallen Menschenwesen schuldet,
hat seinen Willen an den Tod gebunden, an ein Leben voller Kampf,
das sich vergebens nach Ruhe und ewigem Frieden sehnt.

Jetzt ist die Schuld bezahlt, getilgt die Rechnung unsres Ursprungs.

Der Ewige erträgt das Leiden in der menschlichen Gestalt.

Er hat mit seinem Blut das Zeugnis der Erlösung unterschrieben:

Er hat die Tore seines unsterblichen Friedens aufgetan.

Die Gottheit zahlt Entschädigung an die fordernde Kreatur.

Der Schöpfer trägt jetzt des Gesetzes Last von Schmerz und Tod.

Eine Vergeltung trifft den inkarnierten Gott.

So bahnte seine Liebe des Sterblichen Weg zum Himmel:

Er hat sein Leben und sein Licht dahingegeben,

um sterblicher Unwissenheit dunkle Rechnung auszugleichen.

Es ist vollbracht, dies schreckliche geheimnisvolle Opfer,

von Gottes Marterleib dahingegeben für die Welt.

Gethsemane und Golgatha heißen sein Los.

Er trägt das Kreuz, an das des Menschen Seele angenagelt ist.

Der Masse Flüche bilden sein Geleit.

Beleidigung und Hohn sind Anerkennung seines Rechts.

Zwei Diebe, die mit ihm getötet werden, lästern seinen großen Tod.

Mit blutender Stirne hat er den Weg des Heilands beschritten.

Er, der die eigene Identität mit Gott gefunden hat,

bezahlt mit seines Leibes Tod die ungeheuere Erleuchtung seiner Seele.

Seine Erkenntnis triumphiert unsterblich durch sein Sterben.

Geschlagen und gemartert, als er niedersinkt auf dem Schaffot.

Aus: AUROBINDO, SAVITRI, HINDER & DEELMANN, ÜBERSETZUNG: HEINZ KAPPES

Der gute Hirt

Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe.

Ich bin der gute Hirt; ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, wie mich der Vater kennt und ich den Vater kenne; und ich gebe mein Leben hin für die Schafe.

(Kapitel 10, Verse 11/14)

Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, so wie ich euch geliebt habe. Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt.

(Kapitel 15, Verse 12-13)

JOHANNES-EVANGELIUM

Gott als vollkommenes Vorbild, als die höchste ideale Person, befolgt selbst dieses von Ihm aufgestellte Gesetz. Aus Seiner unerschöpflichen Selbstexistenz verströmt Er unaufhörlich Materie und Energie, Liebe und Wissen als einen Akt des Opfers. Im Sinne des Opfergesetzes erschafft Er aus Sich das Universum und geht nach der Erschaffung in jedes Partikel ein. Im Sinne dieses Opfergesetzes steigt Gott als Inkarnation (Avatar) von Zeit zu Zeit auf diese Erdenwelt herab, unterzieht Sich selbst übermenschlichen Disziplinen, nimmt die Sünden anderer auf Sich und spendet der verarmten Menschheit Seinen spirituellen Reichtum. Das Leben eines Avatars ist ein Opferleben, hier und danach. Es ist jedoch nur eine besondere Manifestation im ewigen kosmischen Selbstopfer des Höchsten Herrn des Universums. Durch Sein leuchtendes Leben lehrt der Avatar die Menschheit, wie man sein ganzes eigenes Leben in ein ununterbrochenes Opfer verwandeln und dadurch Harmonie und Einssein mit dem Göttlichen erlangen kann. Gott steigt herab, damit der Mensch aufsteigen kann. Gott steigt durch Sein Selbstopfer herab, der Mensch muss durch sein Selbstopfer aufsteigen. Das ist das ewige Gesetz des Opfers. Es wirkt zwischen zwei Polen, dem göttlichen und dem menschlichen.

SWAMI BHAJANANANDA

Aus: MEDITATION UND IHRE KOSMISCHEN DIMENSIONEN, VEDANTA-ZENTRUM WIESBADEN

ÜBERSETZUNG: DIETLIND KLOPPMANN

